



ZENTRUM FÜR UNIVERSITÄRE INNERE MEDIZIN ST. PÖLTEN

Univ.-Prof. Doz. Dr. Bernhard Angermayr

Doz. Dr. Klaus Bobacz

Doz. Dr. Stefan Kastl, FESC

Doz. Dr. Walter Speidl, FESC

INFORMATION & AUFKLÄRUNG ZUR EISENINFUSION

1. Warum wird eine Eiseninfusion empfohlen?

Eisen ist ein essenzieller Bestandteil des roten Blutfarbstoffs (Hämoglobin) und unter anderem wichtig für:

- Sauerstofftransport im Blut
- Leistungsfähigkeit, Konzentration und Belastbarkeit
- Funktion von Organen und Immunsystem
- Behandlung von chronischen Erkrankungen und ihren Folgen

Eine **intravenöse Eiseninfusion** wird empfohlen, wenn:

- ein relevanter Eisenmangel vorliegt (hier ist zu beachten, dass „Eisenmangel“ eine individuelle Diagnose ist und die auf den Laborbefunden angegebenen Grenzwerte nicht korrekt sind)
- Tabletten nicht ausreichend wirken, nicht vertragen werden oder nicht empfohlen werden
- eine rasche Auffüllung der Eisenspeicher medizinisch sinnvoll ist
- In jedem Fall wird empfohlen, die **Ursache** des Eisenmangels abzuklären. Dies geschieht in der Regel in unserer Ordination im Rahmen der Eisentherapie.

2. Welche Präparate werden verwendet?

In unserer Ordination kommen moderne, gut verträgliche Eisenpräparate zum Einsatz:

Ferinject® (Eisencarboxymaltose) und Monofer® (Eisenisomaltosid).

Beide ermöglichen die Gabe größerer Eisenmengen in kurzer Zeit und haben ein sehr geringes Risiko schwerer Nebenwirkungen.

3. Wie läuft die Infusion ab?

- Die Infusion erfolgt über eine Vene am Arm
- Dauer je nach Präparat und Dosis: ca. 15–30 Minuten
- Anschließend erfolgt eine kurze Nachbeobachtung (ca. 20 Minuten)
- Die Behandlung ist ambulant und Sie können danach nach Hause gehen

4. Welche Nebenwirkungen können auftreten?

Die meisten Patientinnen und Patienten vertragen die Eiseninfusion sehr gut.

Häufige, meist harmlose Nebenwirkungen:

- Kopfschmerzen
- Übelkeit
- Schwindel
- Hitzegefühl
- Metallischer Geschmack im Mund
- Leichte Blutdruckveränderungen



ZENTRUM FÜR UNIVERSITÄRE INNERE MEDIZIN ST. PÖLTEN

Univ.-Prof. Doz. Dr. Bernhard Angermayr

Doz. Dr. Klaus Bobacz

Doz. Dr. Stefan Kastl, FESC

Doz. Dr. Walter Speidl, FESC

Seltene und sehr seltene Nebenwirkungen:

- Hautreaktionen (Rötung, Juckreiz, Ausschlag)
- Muskel- oder Gelenksschmerzen
- Vorübergehende grippeähnliche Beschwerden
- Verminderung des Phosphatspiegels im Blut
- sehr selten: (Pseudo)allergische Reaktion (bis hin zur schweren Überempfindlichkeitsreaktion)

5. Wichtige Hinweise vor der Infusion

Bitte informieren Sie uns unbedingt, wenn:

- bei Ihnen frühere Unverträglichkeiten oder Allergien auf Eiseninfusionen bekannt sind
- Sie schwanger sind (im ersten Trimenon ist die Infusion nicht zugelassen)
- akute Infekte oder Fieber bestehen

6. Verhalten nach der Infusion

- Es sind keine spezifischen Maßnahmen nötig
- Bei ungewöhnlichen Beschwerden (z. B. Atemnot, Ausschlag): sofort ärztliche Abklärung
- Bei Müdigkeit, Muskel- und Knochenschmerzen Tage oder wenige Wochen nach Infusion: ärztliche Kontrolle und Bestimmung des Phosphatspiegels im Blut

7. Wirksamkeit und Kontrolle

- Eine Besserung der Symptome kann nicht garantiert werden, ist jedoch häufig deutlich merkbar, meist innerhalb weniger Tage oder Wochen
- Die Kontrolle der Blutwerte (Hb, Ferritin, CRP) erfolgt in der Regel nach 2 und 4 Monaten. Ziel ist es, den Ferritinwert nach 2 Monaten auf Werte über 100 µg/l anzuheben. Die Kontrolle nach 4 Monaten hat den Zweck, die Geschwindigkeit eines möglichen Abfalls des Ferritinwerts zu messen, um den Zeitpunkt einer weiteren Eisentherapie abschätzen zu können.
- Gegebenenfalls sind weitere Infusionen notwendig.

Ich wurde über **Zweck, Ablauf und Nutzen** der Eiseninfusion, mögliche **Nebenwirkungen und Risiken** und **alternative Behandlungsmöglichkeiten** aufgeklärt und hatte ausreichend Gelegenheit, Fragen zu stellen. Mir wurde angeboten, den Beipacktext des Medikaments durchzulesen.

Ich stimme der Verabreichung einer Eiseninfusion zu.